

## 33615 Bielefeld

Name:	Entwicklung, Erprobung und Evaluation eines Interventionskonzepts zur primären Prävention von psychischen Störungen bei Kindern psychisch erkrankter Eltern (EEEIPP)	
Träger:	Das Projekt wird über einen Zeitraum von 3,5 Jahren vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und in Kooperation mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bethel (Evangelisches Krankenhaus Bielefeld, EvKB) und dem Jugendamt der Stadt Bielefeld durchgeführt.	
Kontaktperson:	Jun.-Prof. Dr. Ullrich Bauer	
Adresse:	Universität Bielefeld Fakultät für Gesundheitswissenschaften Universitätsstraße 25 33615 Bielefeld	
Telefon, Fax:	Tel.: 0521-106-3882 Fax: 0521- 106-6437	Email: <a href="mailto:Ullrich.bauer@uni-bielefeld.de">Ullrich.bauer@uni-bielefeld.de</a>
Websites:	<a href="http://www.uni-bielefeld.de/gesundhw/ag6/projekte/EEEIPP.html">http://www.uni-bielefeld.de/gesundhw/ag6/projekte/EEEIPP.html</a>	
Angebot, Ziel:	<p><b>Hintergrund</b></p> <p>Ausgangspunkt des Vorhabens ist das überproportional häufige Auftreten von Belastungen und damit verbundenen Auffälligkeitssyndromen bei Kindern psychisch erkrankter Eltern. Erhöhte Auffälligkeitsraten der Kinder weisen darauf hin, dass in Familien mit psychisch erkrankten Eltern Belastungen auftreten, die die kindliche Entwicklung beeinflussen und die Anfälligkeit gegenüber psychischen Störungen erhöhen. Belastungen können beispielsweise in der krankheitsbedingten Abwesenheit eines Elternteils, einer mangelnden Kommunikation über die Krankheit oder einem Statusverlust begründet sein, sowie im Zusammenspiel von Stigmatisierung, Tabuisierung und sozialer Scham auftreten. Angemessene und zielgruppenspezifische Präventionsansätze sind bislang sowohl in der nationalen als auch internationalen Präventionsausrichtung selten – hier wird eine wesentliche Lücke deutlich. Insbesondere für zielgruppenspezifische und zugehende Präventionsansätze, die neben der spezifischen Situation des Kindes das gesamte Familiensystem in den Blick nehmen und gleichsam die Problematik der Schwer- oder Nichterreichbarkeit von ressourcenschwachen Risikogruppen berücksichtigen, existiert gegenwärtig ein hoher Entwicklungsbedarf. In anderen primärpräventiven Bereichen wie etwa in der frühkindlichen Elternbildung gibt es dazu erste Ansatzpunkte. Diese bilden den aussichtsreichen Rahmen für die Entwicklung einer spezifischen Strategie, die auf die Vorbeugung psychischer Störungen bei Heranwachsenden unter problematischen familialen Sozialisationsbedingungen zielt.</p>	

	<p><b>Ziel</b></p> <p>Das Vorhaben zielt darauf, ein Konzept zu primären Prävention psychischer Störungen und Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen (6-12 Jahre) psychisch erkrankter Eltern pilothaft gemeinsam mit einer Einrichtung der Erwachsenenpsychiatrie zu entwickeln. Zielgruppe sind Kinder von Eltern mit einer depressiven oder schizophrenen psychischen Störung. Der Zugang zur Problemgruppe erfolgt über die Erwachsenenpsychiatrie. Das Konzept soll erprobt und hinsichtlich seiner erwartbaren Wirksamkeit evaluiert werden. Die zu entwickelnde Präventionsstrategie soll an bestehende Modelle der Skillförderung und Elternbildung anschließen und innovative Ansätze der zielgruppenspezifischen und zugehenden Primärprävention hervorbringen. Übergreifendes Ziel ist eine Verringerung der Neuerkrankungen im Bereich psychischer Störungsbilder unter Heranwachsenden aus Familien mit psychisch kranken Eltern.</p> <p><b>Vorgehen</b></p> <p>Grundlage für die Entwicklung des Präventionskonzepts ist eine Erhebung der Belastungen und Bewältigungskapazitäten von Kindern psychisch erkrankter Eltern. In diesem Zusammenhang werden die psychosozialen Funktionsstörungen der Eltern, sowie ihr Bedarf an unterstützenden Hilfen zur Wahrung der Erziehungsfähigkeit in Erfahrung gebracht. Dazu werden im Rahmen einer qualitativen Studie leitfadengestützte Interviews mit Eltern und Kindern durchgeführt und ausgewertet. Die Ergebnisse dienen der Entwicklung eines multimodalen Präventionskonzeptes, das den Aufbau von Schutzfaktoren gegenüber psychischen Störungen und Verhaltensauffälligkeiten zum Ziel hat und in der psychiatrischen Versorgung zum Einsatz kommen soll. Wesentliche Bestandteile dabei sind Interventionen, die Kinder und Jugendliche unmittelbar adressieren (z.B. Skillförderung, altersangemessene Krankheitsinformation), sowie Interventionen zur Verbesserung der elterlichen Erziehungsfähigkeit (z.B. Erziehungsberatung) und flankierende Maßnahmen im Bereich von Qualifizierung und Vernetzung (z.B. von Mitarbeitern der Psychiatrie und Jugendhilfe).</p> <p>Das multimodale primärpräventive Konzept wird modellhaft erprobt, evaluiert und soll mit dem Ende der Projektförderung in die Regelversorgung übergehen.</p>
Geschichte:	Projektlaufzeit: 2008-2012 Projektbeginn: Oktober 2008
Materialien:	-----
Mitarbeit in BAG:	-----
Verfasst von:	Dr. Anke Reinisch <span style="float: right;">Datum Erstellung: 14.07.2009</span>